

1954 ———
2004

50
JAHRE



TEMNISCLUB
FRIEDBERG

Franz X. Wanninger

1. Vorsitzender des
Tennis-Club
Silber-Schwarz Friedberg e.V.



50 JAHRE TENNIS-CLUB FRIEDBERG

Ein halbes Jahrhundert Tennis in Friedberg. Der Tennis-Club Friedberg feiert am 28. August 2004 sein fünfzigjähriges Vereinsjubiläum. Ein besonderes Ereignis. Wir möchten es entsprechend würdigen.

Der TC Friedberg ist einer der großen Sportvereine für Friedberg und Umgebung. Dem Verein war seit seiner Gründung große Breitenwirkung und gute Jugendarbeit immer sehr wichtig. Dies hat sich bis heute nicht geändert und wird weiter so fortgesetzt. Neben einer inzwischen stattlichen Anzahl von erwachsenen Mitgliedern konnten und können sich auch viele Kinder und Jugendliche bei ihren sportlichen Aktivitäten und dem freundschaftlichen geselligen Miteinander bei uns wohl fühlen. Der Tennis-Club Friedberg hat sich aus kleinen Anfängen in der schwierigen Nachkriegszeit zu einem recht bedeutenden Sportverein für die heimische Region entwickelt.

Im Hessischen Tennis-Verband und in unserem Tennis-Bezirk hat der TCF einen guten Namen. Neben unserer anerkannten Jugendarbeit nehmen seit jeher alle Jahre wieder auch zahlreiche Erwachsenen-Mannschaften an den Meisterschaftsspielen teil. Viele Tennisteam von anderen Vereinen sind daher regelmäßig Turniergäste bei uns. Wir stehen mit unserer Sportanlage zudem dem Verband immer wieder für die Ausrichtung von Kreis- und Bezirksmeisterschaften zur Verfügung.

Unsere idyllisch gelegene, schöne Tennisanlage im Grünen mit Parkmöglichkeiten verfügt über neun Freiplätze. Das Clubhaus bietet gute Bedingungen der Geselligkeit für Feste und gesellschaftliche Veranstaltungen.

Ohne das tatkräftige Wirken der Gründer des Vereins und einer Vielzahl von engagierten Mitgliedern in den 50 Jahren des Bestehens wäre es nicht möglich gewesen, mit dem heute Erreichten das Jubiläum zu feiern. Dank und Anerkennung für die Leistungen unserer Mitglieder und der Vereinsverantwortlichen in den vergangenen fünf Jahrzehnten sind uns Verpflichtung. Ebenso eine weiterhin gute und erfolgreiche Gestaltung der Zukunft des Vereins.

Allen unseren Mitgliedern, Freunden und Förderern danken wir für die wertvolle Unterstützung in all den vielen Jahren. Wir vom Tennis-Club Friedberg freuen uns darauf, mit Ihnen allen und unseren Gästen das fünfzigjährige Vereinsjubiläum würdig und dankbar zu feiern. Frohe und vergnügliche Stunden bei unseren Jubiläumsveranstaltungen wünschen wir Ihnen und uns.

Franz X. Wanninger
1. Vorsitzender Tennis-Club Friedberg e.V.

Rolf Gnadl

Landrat des
Wetteraukreises



50 Jahre Tennis-Club Friedberg e.V.

Vor einem halben Jahrhundert riefen einige tennisbegeisterte Menschen den Tennis-Club Friedberg e.V. ins Leben. Aus kleinsten Anfängen erwuchs eine festgefügte, tatkräftige Gemeinschaft, die mit Enthusiasmus bei der Sache ist. Niemand ahnte seinerzeit, dass Jahre später vom Tennissport eine derart große Faszination ausgehen würde. Die internationalen Erfolge von Steffi Graf und Boris Becker sorgten zur Freude der Tennisclubs für eine Begeisterungswelle, die den Tennisclubs etliche neue Mitglieder bescherte.

Der Tennisclub Friedberg e.V. ist mittlerweile sportliche Heimat für viele geworden, von der Jugend- bis zu den Seniorenmannschaften. Ihre sportlichen Erfolge können sich sehen lassen und geben dem Gründungsvorstand Recht, der 1954 mit der Gründung des Vereins in Friedberg Neuland betreten hatte.

Die gute Arbeit der regionalen Vereine legt die Grundlage für den sportlichen Erfolg, den der Nachwuchs später auf nationaler oder gar internationaler Bühne hat. Ohne Vereine wie den Ihren wäre dies nicht möglich. Ich gratuliere daher dem Tennisclub Friedberg e.V. auf das herzlichste zu 50 Jahren erfolgreicher sportlicher Arbeit und wünsche eine in jeglicher Hinsicht gedeihliche Zukunft.

Herzlichst
Ihr

Rolf Gnadl
Landrat

Winfried Bayer

Bürgermeister der
Kreisstadt Friedberg



Der Tennis-Club Friedberg e.V. kann in diesem Jahr auf sein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Als Bürgermeister darf ich hierzu meine persönlichen guten Wünsche sowie die herzlichsten Glückwünsche des Magistrats der Kreisstadt Friedberg (Hessen) überbringen.

Dieses runde Jubiläum zeigt, dass der Tennis-Club Friedberg e.V. eine lebendige Gemeinschaft geblieben ist, der seinen Mitgliedern ein attraktives Angebot bietet. Der Jubiläumsverein zählt seit Jahren zum festen Bestandteil im sportlichen Geschehen unserer Stadt und ist darüber hinaus auch für das gesellschaftliche Leben von großer Bedeutung. Hier denke ich besonders an die engen und intensiven Verbindungen, die mit den Sportlerinnen und Sportlern unserer Verschwisterungs- und Partnerstädte in Frankreich, England und Italien im sportlich privaten Bereich gepflegt worden sind und ich hoffe noch weiter gepflegt werden. Deshalb möchte ich all denen Dank sagen, die den Verein in den zurückliegenden Jahren getragen haben und wünsche mir, dass dies auch in den kommenden Jahren so sein wird.

Den Veranstaltungen im Rahmen des 50-jährigen Vereinsjubiläums wünsche ich einen harmonischen Verlauf und heiße alle Gäste in Friedberg recht herzlich willkommen.

Ihr
Winfried Bayer
Bürgermeister

Der Vorstand des Tennis-Club Silber-Schwarz Friedberg e.V.

freut sich mit seinen Mitgliedern über
das Jubiläum und bedankt sich bei allen,
die zum Gelingen beitragen!



Hintere Reihe v. l.:	Marianne Eggert (2. Vorsitzende), H. W. Müller (Schatzmeister), Rüdiger Weismantel (Sportwart)
Mittlere Reihe v. l.:	Thomas Keck (Jugendwart), Michael Bey (Schriftführer), Gudrun Eisenkrämer (Beisitzerin)
Vordere Reihe v. l.:	Franz Xaver Wanninger (1. Vorsitzender) Gisela Liermann (Pressereferentin) Hans-Jürgen Zingrebe (Beisitzer)

Tennis in Friedberg aus der Sicht von einem der ersten Stunde



Anno 1952 befanden wir uns von der Augustiner- Schule aus auf einem Klassenausflug im Allgäu. Unser damaliger Klassenlehrer, Herr Walter Ludwig, das wussten wir Pennäler, war ein begeisterter Sportsmann. Mit von der Partie war sein Freund, Dr. Hehmayer. Die beiden spielten im Haus Ingeburg, Oberjoch, Tennis. Als Balljungs konnten oder durften wir die Künste unseres Herrn Lehrer, der auch unser Sportlehrer war, bewundern.

Uns wurde erklärt, dass die meisten „Größen“ so angefangen hätten. Wir waren ganz stolz und sahen uns schon als die künftigen Tenniscracks.

Eines Tages wurde uns ebenfalls von H. Ludwig eröffnet, dass man in Friedberg die Absicht habe, natürlich auf sein Anraten, einen oder gleich mehrere Tennisplätze bauen zu lassen. Entstehen sollte das Ganze neben dem Burgfeld, wo sich heute Parkplätze und Kleingärten befinden.



H. Ludwig erklärte uns, wer bei der Aktion Tennisplatz mitarbeiten würde, hätte nach Fertigstellung die Möglichkeit, kostenlos das Tennisspielen zu erlernen. Einige von uns waren selbstverständlich aus lauter Begeisterung heraus bereit und warteten auf den Startschuss. Dann ging es los. Wir steckten leere Flaschen als Begrenzung wie die Absteckung eines Claims zur Goldgräberzeit in den Boden. Dies sollte die Umrandung des Platzes ergeben; aber so genau wusste keiner, was dies bedeuten sollte. Wir fragten nicht weiter und arbeiteten einige Zeit weiter.

Eines Tages wurde das Unternehmen Tennis kurzfristig abgeblasen. Laut Herrn Ludwig trat die Stadt oder der VFB Friedberg vom Vorhaben zurück. Wir bedauerten die Sache, waren aber andererseits nicht unfroh darüber, da wir die Nachmittage wieder nach unserem „Gusto“ verbringen konnten.

Im Jahre 1953 trat Ludwig erneut mit einem ähnlichen Ansinnen an uns Schüler heran; diesmal sollten wir auf dem Bundesbahngelände, Fläche der ehemaligen Bahngärtnerei, die Pionierarbeiten zur Herstellung eines Tennisplatzes leisten. Unsicher ob des ersten Fehlschlages, fragte ich meinen Großvater, der vor seiner Pensionierung als Bahnmeister u.a. auch die Gärtnerei verwaltete. Er erkundigte sich und bestätigte das Vorhaben. Also konnten einige Schüler der „August“ diesmal getrost den Hebel ansetzen. Die Bedingungen waren wie damals, wer mitarbeitet, darf später kostenlos spielen.

Von nun an waren einige Nachmittage mit Freimachen der Baustelle, Entladen der Schlacke von Bahnwagen und Verteilen derselben auf vorher angegebenen Stellen belegt. Langsam wuchs das Freispielkonto und wir waren stolz auf uns und unsere Leistung.

Endlich hatte die Baufirma den ersten Platz fertig und die ersten weißen Bälle flitzten übers Netz. Zunächst waren nur die „Köner“, wie Ludwig und Co, auf dem Platz. Für uns bestand ja noch ein Hauptproblem. Wo sollte die Ausrüstung, Schläger, Kleidung und Bälle herkommen? Die wenigsten konnten die Eltern darum bitten, da es ja doch eine nicht geringe Anschaffung war.

Mir fiel ein, dass ich in einem Schrank bei den Großeltern einen alten Holzschläger mit Darmbespannung und Holzspanner gesichtet hatte, der von meinem Vater war. Ich dachte, was für den Vater gut war, kann auch für dich gut sein und bemächtigte mich des Schlägers. So einfach sollte dies aber nicht ablaufen. Aufgrund meiner anderen Aktivitäten, Eishockeyspielen und Musizieren, erschien dies meiner Mutter zu viel des Guten. Es bleibe kaum noch Zeit für die Schule. Nach vielen, nicht immer einfachen Rededuellen wurde mir die Erlaubnis erteilt, den „weißen Sport“ zu erlernen.

Ein weißes Sportheim und eine weiße Sporthose taten es für den Anfang. Bälle gab es gebrauchte; also ging es endlich los.

In der nächsten Zeit scharten sich immer mehr Jugendliche um H. Ludwig. Eines Tages eröffnete er uns, es sei jetzt an der Zeit, eine Rangliste auszuspielen. Dadurch könne ein Leistungsniveau entstehen, und der Ehrgeiz des einzelnen werde

Man konnte ja auch an diesem Tag nicht ohne den mittlerweile gewohnten Dämmerstopp auseinander gehen. Also, Schorsch Thomas, und der Fahrer taten was sie immer taten, sie feierten den Tag, aber auch gleichzeitig das Ende der Baumaßnahme. Nach Männerart verabschiedeten sich die beiden, umarmten und schlugen sich auf die Schultern, bis sie beide, aufgrund des angesammelten Alkoholkonsums fast umgefallen waren; aber es waren echte Männer und sie fielen nicht, noch nicht.

Wie sich anderntags Thomas' Erna äußerte, muss der Schorsch im Koma gelegen haben. Jedenfalls kam er zwei Tage lang nicht auf die Beine.

Der andere, der Fahrer, fuhr frohen Mutes mit seinem kompletten Gefährt über die BAB, Richtung Frankfurt. Am Homburger Kreuz verließ er, vorschriftsmäßig, die BAB Ks-Ffm. und fuhr Richtung Ffm. Bonames weiter. Sein Ziel war der Bauhof seines Chefs in der Nordwest Stadt.

Aber schon kurz nach Verlassen der BAB, fuhr er statt geradeaus eine imaginäre Kurve und somit auf einen Acker. Dort versuchte er, den Karren buchstäblich aus dem Dreck zu fahren, was aber nicht gelang. Im Gegenteil, der Tieflader, aufgrund seiner Auflast, sank immer tiefer in den Ackerboden. Der Oberschlauberger erinnerte sich scheinbar jetzt erst, dass er ja eine schwere Raupe auf dem Tieflader hatte, die er vor den LKW spannen könnte. Dies tat er dann auch, d.h. er versuchte es. Die Raupe sank ebenfalls immer tiefer in den Acker. Also kam er zum Entschluss, dass er schleunigst diese Stelle zu Fuß

verlassen muss. Irgendwie kam er auch zu seinem Ziel, dem Bauhof in der Nordwest Stadt. Er legte sich in seine Bude und wurde erst wach, als sein Chef am anderen Morgen mit 2 Polizeibeamten vor seinem Bett stand.

Die Beamten hatten das fahrerlose Gefährt aufgespürt und anhand der Kennzeichen den Halter, seinen Chef, ausfindig gemacht. Auf die Frage des Polizeibeamten, wo er seinen Führerschein habe, holte der „Unglückliche“ Führerscheine aus seiner Tasche und hielt sie dem Beamten vor die Nase. Der stellte fest, dass keiner davon echt war. Nach Aussage des Fahrers hatte er diese alle drei im Bahnhof in Frankfurt käuflich erstanden. Er hatte noch einmal Glück. Da ja nichts passiert war, erhielt er ein Fahrverbot von einem Jahr und für die falschen Führerscheine und Fahren ohne Führerschein eine saftige Geldstrafe.

Als dies Erwin Mager erfuhr, sagte er nur, es solle einer sagen, im Friedberger Tennisclub sei nichts los.

Das sind nur einige Passagen. Es gäbe noch vieles mehr aus diesen ersten Jahren zu berichten, wie z.B. ein Friedberger Student, der einen schier unermesslichen Durst hatte und auf dem Tennisplatzgelände keine Quelle zur Abhilfe seines Verlangens fand, mit dem Fahrrad in die Stadt fuhr und einige Zeit später mit einem Seitenwagengespann, dessen Seitenwagen bis oben hin voll mit Bierflaschen war, zurückkam.

H.W.Kiefer

AIRPORT
Fashion

Mit dieser
Anzeigelose erhältst
Du einmalig einen
5-Euro-Gutschein

GLEICH EINLÖSEN!

KAISERSTRASSE 44
61169 FRIEDBERG
TEL 06031. 4320



Zum alten Mühlrad

HOTEL - RESTAURANT - WEINSTUBE

Zum alten Mühlrad

Ulrich Lißel

Große Klosterstraße 2 (An der Stadtkirche)

61169 Friedberg / Hessen

Tel.: 0 60 31 / 29 79 · Fax: 69 26 90



Endlich: Das neue Clubhaus

Zur Einweihung des neuen Clubhauses hatten sich zahlreiche Mitglieder eingefunden. Auch Bürgermeister Karl Raute war erschienen, um die Glückwünsche von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung zu übermitteln. Das Stadtoberhaupt überreichte dem Vorsitzenden auch einen Scheck, eine Geste, die mit besonderem Beifall quittiert wurde.

Vorsitzender Weise blendete auf den 23. Mai zurück, als elf starke Männer aus dem Taunus gekommen waren, um das Clubhaus in Fertigbauweise zu erstellen. Die Tennisanlagen seien in erster Linie seinen Vorgängern, Bundesbahnberrät Stuart sowie dem allzufrüh verstorbenen Vorsitzenden Erich Martin zu danken. Sie hätten auch dafür gesorgt, daß ein ausgedienter D-Zug-Waggon als erste Unterkunft der Friedberger Tennisspieler aufgestellt worden sei. Die Verantwortlichen seien sich jedoch bald darüber klar geworden, betonte Vorsitzender Weise, daß man ein richtiges Clubhaus brauche, wenn der Tennissport in der Kreisstadt vorwärtskommen wolle.

Der Vorsitzende hob die Spendenfreundlichkeit der Mitglieder hervor und nannte stellvertretend für alle Mitglieder, die noch mehr leisteten, als Geld zu geben, Frau Margot Eisenwiener und den 2. Vors. Jakob John.

Bürgermeister Karl Raute betonte, daß der Tennis-Club Friedberg der Kreisstadt jüngster Verein sei und deshalb im Vereinsregister an letzter Stelle rangiere. Seit dem Bestehen allerdings habe der Verein in der Leistungsskala einen beachtlichen Sprung nach vorne getan. Mit dem Tennis-Club Friedberg habe der »weiße Sport« in der Kreisstadt einen beträchtlichen Aufschwung genommen. Der Bürgermeister hob hervor, daß durch den selbstlosen und uneigennütigen Einsatz der Mitglieder das Clubhaus ermöglicht worden sei. Eigeninitiative und Sportidealismus seien das Fundament dieses Gebäudes, was nun um so mehr Anerkennung verdiene, als man heute immer nur nach der Hilfe staatlicher Stellen und der Kommune rufe.



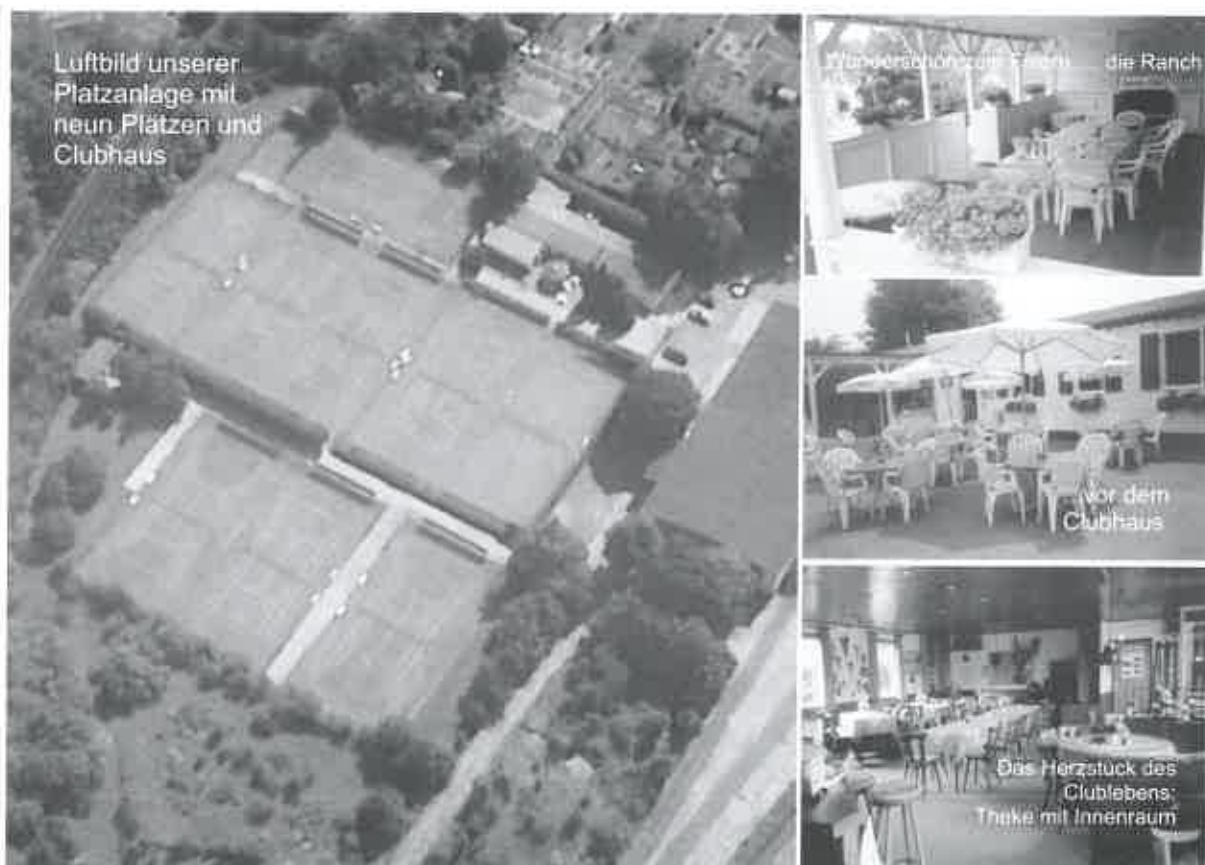
Die Medenmannschaft 1966 ...



... im Einsatz

Möchten Sie unseren Tennisclub näher kennen lernen?

Unsere neun Plätze mit Clubhaus



Unsere Tennistrainer



Unterrichtsangebote:

Einzelunterricht –
Jugendtraining –
Mannschaftstraining –
Bambinokurse

Unsere Adresse:

Tennisclub Silber-Schwarz e.V.
Göbelheimer Hohl (altes Proviantamt)
Telefon: 06031 - 4213

Postanschrift:
Postfach 101009
61150 Friedberg

www.tc-friedberg.de

Breites Angebot an Aktivenmannschaften für alle Altersklassen, Hobbymannschaften für alle Spielstärken

Wir sind zu erreichen:

1. Vorsitzender
F.X. Wanninger 06032 4899

Sportwart
Rüdiger Weismantel 06031 2433

Jugendwart
Thomas Keck 06031 93311